

gewesen ist. Als Familiengeschichte umfaßt sie die letzten Jahrzehnte des 18. und den größten Teil des 19. Jahrhunderts; doch beschränkt sich das buchhändlerische Hervortreten auf wesentlich kürzere Zeit. Als einen Nachkommen der Familie, der aufs würdigste in den Traditionen der tüchtigsten ihrer Vertreter wandelt, dürfen wir den Verleger des Buches begrüßen, unseren wertgeschätzten Kollegen E. Fisher Unwin, Inhaber des gleichnamigen großen Verlagshauses in London und Leipzig.

Schauplatz der Begebenheiten ist in der Hauptsache die Landschaft »The Lothians« in weiterer und näherer Nachbarschaft von Edinburg und dem breiten Meerbusen Firth of Forth, insbesondere sind es die Grafschaften Haddington und Fife. Doch sei gleich hier bemerkt, daß sich die Ausdehnung des buchhändlerischen Geschäftsbetriebs geraume Zeit über ganz Schottland erstreckt hat.

Hier in Dunbar, in der Grafschaft Haddington, einem unwirtlich an der Steilküste zur Nordsee gelegenen Städtchen, damals mehr Dorf als Stadt, begann 1789 der von dort gebürtige achtzehnjährige George Miller eine Landbuchhandlung, die er in der Folge zu einer der größten Buchhandlungen Schottlands entwickelte. 1804 vergrößerte er den Betrieb durch ein Zweiggeschäft in Haddington, dem Hauptort der Grafschaft, und dieses hat zeitweilig als Hauptgeschäft zu gelten, ist später auch auf den Sohn übergegangen. Eine dritte hier beschriebene Millersche Buchhandlung wurde 1805 von John Miller in Dunfermline eröffnet und im Laufe der Jahre gleichfalls zur Blüte entwickelt. Auch sie vererbte sich auf die zweite Generation. John Miller war ein jüngerer Bruder und Zögling von George Miller in Dunbar und Haddington; doch bestand kein innerer Zusammenhang seines Geschäfts mit dem des Bruders.

Aus dem mannigfaltigen Inhalt des Buches beschränken wir uns im Rahmen dieser Besprechung auf den tatkräftigen George Miller, das weit überragende Haupt der Familie, und können auch von ihm nur in knappsten Zügen ein Bild seiner Persönlichkeit und seines geschäftlichen Wirkens zu geben versuchen.

Ende 1789 übernahmen die Brüder James und George Miller die ihnen vom Vater hinterlassene »grocery« in Dunbar, einen Kramladen, der u. a. auch einen sehr bescheidenen Büchervorrat führte. Dieser letztere hatte schon früh die Wißbegierde des Knaben George stillen müssen und seinen Ehrgeiz gestachelt. Er fühlte sich zu höherem berufen. Unbegrenzte Hochachtung vor Büchern und das als Pflicht christlicher Nächstenliebe empfundene Verlangen, ihnen weiteste Verbreitung zu geben, ließen ihn gern die persönliche Leitung dieses inzwischen erweiterten buchhändlerischen Zweiges übernehmen. Die Schule der kleinen Stadt hatte seine allgemeine Bildung nur mäßig fördern können, auch die berufliche Lehre war über handwerkstechnische Übung beim Buchbinder des Orts und in Edinburg nicht hinausgekommen. Frische Unternehmungslust, praktische Begabung und gesunder Menschenverstand ersetzen, was ihm an Schulweisheit abgehen mochte. Seine erstaunliche Willenskraft entstammte erstem, religiösem Pflichtbewußtsein.

Leicht wurde ihm seine Aufgabe nicht gemacht. Denn von der erschwerten Nähe der Hauptstadt ganz abgesehen, sah er sich im eigenen Wirkungskreise außerordentlich geringen Möglichkeiten gegenüber. Stadt und Umgebung im weitesten Umkreise boten ihm höchstens 8000 Bewohner, zumeist zwar leidlich wohlhabende Landleute, aber auch geringe Arbeiter, viel gleichgültiges Volk, ohne Verlangen nach Büchern, verständnislos gegenüber deren Angebot. Aber was einem regelrecht vorgebildeten, in Ansprüchen und Vorurteilen aufgewachsenen Buchhändler vermutlich unmöglich gewesen wäre, das gelang über Erwarten dem schlichten Sohne eben dieses Landes, der es an unablässiger persönlicher Bemühung nicht fehlen ließ und mühsam den Boden erst bereitete, auf dem er ernten wollte. Eine Leihbibliothek, mit der er begann, ein damals dort völlig neues Unternehmen, fand den erwarteten allgemeinen Anklang und förderte sein Werben. Die 517 Bände des ersten gedruckten Katalogs vom November 1789 waren schon im nächsten Jahre auf 1019 Bände angewachsen. Auch Subskribenten auf große neue Werke stellten sich ein, für eine neue Ausgabe von Knox's, »History of the Reformation«, die 1790 erschien, gewann er in wenigen Monaten deren achtzig. Daneben wurde sein buchbinderisches Können durch Übermaß der Aufträge auf eine harte Probe gestellt. Es ist zu verstehen, daß dieser vielversprechende Anfang ihm Genugtuung schuf und noch in späten Jahren eine seiner liebsten Erinnerungen war.

Im Oktober 1791 stellte sich, nach freundschaftlicher Trennung von seinem brüderlichen Gesellschafter, George Miller ganz auf eigene Füße und eröffnete im entfernten westlichen Teile der einzigen langen Highstreet in Dunbar seinen Laden als »Bookseller, Binder and Stationer«. Im Besitz des Buchhändlers Downie dient der Laden heute noch seiner damaligen Bestimmung. George Miller hatte sich in der Eröffnungsanzeige led' genug zwar auch als »wholesale«- (Groß-) Buchhändler empfohlen, einstweilen aber zwangen ihn die

Schwierigkeiten erneuten Anfangs zur Beschränkung auf den Kleinhandel, und dieser fand vorerst seine Grenzen bei allem, was über die Bibel hinausging. Von dieser freilich ging der Verkauf ungewöhnlich flott, auch in wertvollen Ausgaben; sie war das pflichtgemäße, oft einzige Lesebuch in jeder Familie, und jeder Hausvater hielt ausgiebigen Besitz davon nach Zahl seiner Angehörigen für Ehrensache. Immerhin wird man der Befriedigung des Anfängers beipflichten über den schnellen Absatz von 250 Stück der in Verwick verlegten großen Osterwaldschen Bilderbibel und den alsbald gefolgten glänzenden Verkauf von Forsyth's »Beauties of Scotland«, von welchem teuren Werke er in kurzer Frist nicht weniger als 118 Exemplare unter die Leute brachte.

Von der früheren Leihbibliothek waren George Miller nur 1001 Bände verblieben; aber deren Zahl wuchs mit der Zeit und erreichte die Zahl 3500. Er erkannte sie übrigens bald als unrentabel, schätzte sie aber als vortreffliches Werbemittel. Er nannte sie »Dunbar and Country circulating Library« und fügte ihr später auch ein Lesezimmer hinzu, ein »Agricultural, Commercial, Military Intelligence, News and Reading Room«. Mit Recht hielt er auf volltönende Namen.

Großen Erfolg — freilich zum Teil auch das Mißfallen der Kollegen im Lande — erzielte er durch häufige Auktionsverkäufe seiner Bücherbestände in den Dörfern der Umgegend. Er rechtfertigt dieses Vorgehen mit dem offenbaren Bedürfnis der Landleute nach ausgiebiger geistiger Kost und der Pflicht des Buchhändlers, ihnen darin entgegenzukommen. Jedenfalls scheute er keine Anstrengung, allen Schichten der Bevölkerung geschäftlich nahezukommen, und seine in der Folge sehr weiten Wanderungen (»literary perambulations«) in Verbindung mit Auktionsverkäufen führten ihn bald über ganz Schottland. Er selbst beschreibt diesen Umkreis mit den Worten: »from Tweedside to the banks of Ayr, and from Kirkmaiden and the shores of the Firth to the country in the neighbourhood of John o'Groats in Caithness«. Das sind in der Tat die äußersten Grenzen des Landes in den vier Himmelsrichtungen. Was die erklärliche Unzufriedenheit seiner Berufsgenossen betrifft, so durfte er deren Kritik vermutlich nicht ohne Berechtigung seine eigene Meinung über ihre Lässigkeit entgegenhalten. Auch andere beklagten deren mangelnden Erwerbssinn und ihr bequemes Warten auf Kundenschaft. Ein nur wenig jüngerer Zeitgenosse, John Gibson Lockhart (geb. 1794), der Schwiegervater Walter Scotts, tadelt die damaligen Edinburger Buchhändler heftig als »petty retailers inhabiting snug shops and making a little money in the most tedious and uniform way imaginable«. Das schnelle Aufblühen von George Millers Handlung im nahen Dunbar, mehr noch die Erfolge von John Miller in Dunfermline, das wesentlich näher bei Edinburg liegt, scheinen dieses Urteil zu bekräftigen.

Wir übergehen weitere geschäftliche Einzelheiten, auch die daneben hergehende ziemlich reiche schriftstellerische Tätigkeit George Millers, die sich mit mancherlei Stoffen, vorwiegend religiösen und erzieherischen, aber auch mit technischen Fragen befaßt, und bemerken zu letzteren kurz, daß sie (später verwirklichte) Vorrichtungen zur Rettung aus Seenot betreffen. Der ihm täglich vor Augen liegende gefährliche Strand gab häufige traurige Anregung dazu.

Einen großen geschäftlichen Fortschritt brachte im Jahre 1795 der Erwerb einer Presse vom Verwick Buchdrucker John Taylor. Es war die erste Buchdruckpresse in der Landschaft, und George Miller nannte sie stolz »The East Lothian Press«. Aber erst 1798 begann er sie auch zu eigenen Verlagswerken zu benutzen. Den Katechismen und Kinderbüchern der ersten Zeit folgte eine lange Reihe von billigen Volksbüchern, Balladen u. a. m. Alle diese Büchlein verkaufte sich leicht in großen Mengen; sie bildeten eine Lieblingslektüre des niederen Landvolks. Ebenso die Reihe von Millers belehrenden »Cheap tracts«, die von 1802 bis 1804 erschienen und die er zum großen Teil selbst verfaßt hatte. Er war nun ein wirklicher »wholesale«-Buchhändler geworden, erfuhr übrigens auch deren nicht seltenen Kummer: ein Übermaß von Lagervorräten. Es war ein fast tollkühner Entschluß, damit nach Edinburg zu gehen und die dortigen Buchhändler zu einer Auktion einzuladen. Der Plan gelang wider alles Erwarten; mit 300 Pfd. St. in der Tasche kehrte er heim.

Umfang und Bedeutung seines Geschäfts wuchsen von Jahr zu Jahr. 1804 brachte er einen lange erwogenen Plan zur Ausführung und übersiedelte mit seiner Presse nach Haddington, damals verhältnismäßig lebhaft, heute längst vom Durchgangsverkehr London—Edinburg verlassen und ziemlich verschlafen. Das Geschäft in Dunbar wurde indessen nicht aufgegeben, und nach kaum Jahresfrist kehrte auch George Miller persönlich dahin zurück. In Haddington hatte er zwei Läden und Räume im Stadthause gemietet, einen für Buchhandel, Presse usw., den andern für »grocery« (Kolonialwaren u. a.). In ersterem vertrat ihn sein Sohn James, in letzterem seine Nichte. Beide Geschäfte entwickelten sich über Erwarten gut. 1812 machte er